

Gymnasiasten helfen im Kreispflegeheim Ochsenhausen

Schüler-Projekt: „Eine Schule für das Leben“

OCHSENHAUSEN – Seit November 2005 kommen die Schüler der neunten Klasse des Gymnasiums Ochsenhausen fast täglich in die Kurzzeitpflege „Oase“. Dies bietet Anlass Bilanz zu ziehen und nachzufragen, wie sich das Projekt in der Praxis entwickelt hat.

Im ersten Jahr leisteten die Schüler über 400 Stunden ehrenamtliches Engagement. Es gab zahlreiche positive Rückmeldungen von der Schule, den Schülern sowie von den Gästen der Kurzzeitpflege „Oase“. Auch für das neue Schuljahr meldeten sich wieder viele Jugendliche, um Zeit mit älteren Menschen zu verbringen. Die Pflegedienstleiterin Helene Maucher fragte die Schüler nach ihrer Motivation und ihren Eindrücken.

Die Schülerinnen Saskia Gruber und Mareen Patzelt kommen bereits schon zu den vierten Mal in die Kurzzeitpflege Oase. Sie erklärten, dass sie gerne her kommen. Anfangs, so berichteten sie, war es komisch. „Wir wussten nicht worüber wir sprechen sollten und haben uns ein bisschen fehl am Platz gefühlt. Das ist heute anders. Wir erzählen z. B. was wir im Fa-

sching erlebt haben und die Gäste erzählen uns von den Enkelkindern. Wir gehen auch gerne spazieren und machen Spiele. Oft fragen uns die Leute dann: Geht ihr schon wieder? Die Zeit geht oft vorbei wie im Flug.“

Auch Maria Ebnet, Gast in der Kurzzeitpflege „Oase“ sieht für sich einen Gewinn durch die Schüler: „Es ischt nett, wenn sie kommet“.

Die Idee entstand bei Helene Maucher nach einem Hospitationsaufenthalt in den USA. Als Vorbild galt das Volunteering Project, das sie in Florida am Klinikum Shands, Jacksonville, kennen lernte. Dort ist es die Regel, dass Schüler der Highschool ein Jahr regelmäßig schulbegleitend in einer sozialen Einrichtung mitarbeiten. Der Schulleiter des Gymnasiums Ochsenhausen, Karl Hack, stand diesem Projekt von Beginn an aufgeschlossen gegenüber. Die ersten Schüler wurden von Gabi Hofmann, der stellvertretenden Schulleiterin, in die Kreisklinik Ochsenhausen begleitet, um diese Idee in die Tat umzusetzen. Und nun geht es schon in die zweite Runde.

Ziel ist es, das Verständnis zwischen Alt und Jung zu fördern und die Rehabilitation der Gäste in der Kurzzeitpflege-Oase zu unterstützen z. B. durch Spaziergänge, Basteln, Wissens- und Gedächtnisspiele. So entstehen Zuwendung und Kontakte. Die Schüler können z. B. Geschichte durch Berichte von Zeitzeugen erfahren und Ethik in der Praxis erleben. Wie verändern Krankheiten ein Menschenleben? Wie kann ich mit Patienten mit Demenz oder nach einem Schlaganfall umgehen?

Der persönliche Gewinn für die Freiwilligen liegt auf der Hand. Auch Papst Benedikt der XVI schreibt in dem Enzyklika DEUS CARITAS EST, (12, 2005) dass er im Einsatz des Ehrenamts eine „Schule für das Leben sieht“, die zur Solidarität und zur Bereitschaft erzieht nicht einfach etwas sondern sich selbst zu geben. (S. 43)

Neben dem Erwerb von mehr Sozial- und Alltagskompetenz erlangen Schüler Kenntnisse über gesundheitsförderliches Verhalten sowie pflegerische und medizinische Inhalte. Bei dem einen oder anderen wird dies vielleicht die Berufswahl

mit entscheiden und kann einen positiven Beitrag in einem Bewerbungsverfahren leisten.

3190 Zeichen, 121 Zeilen